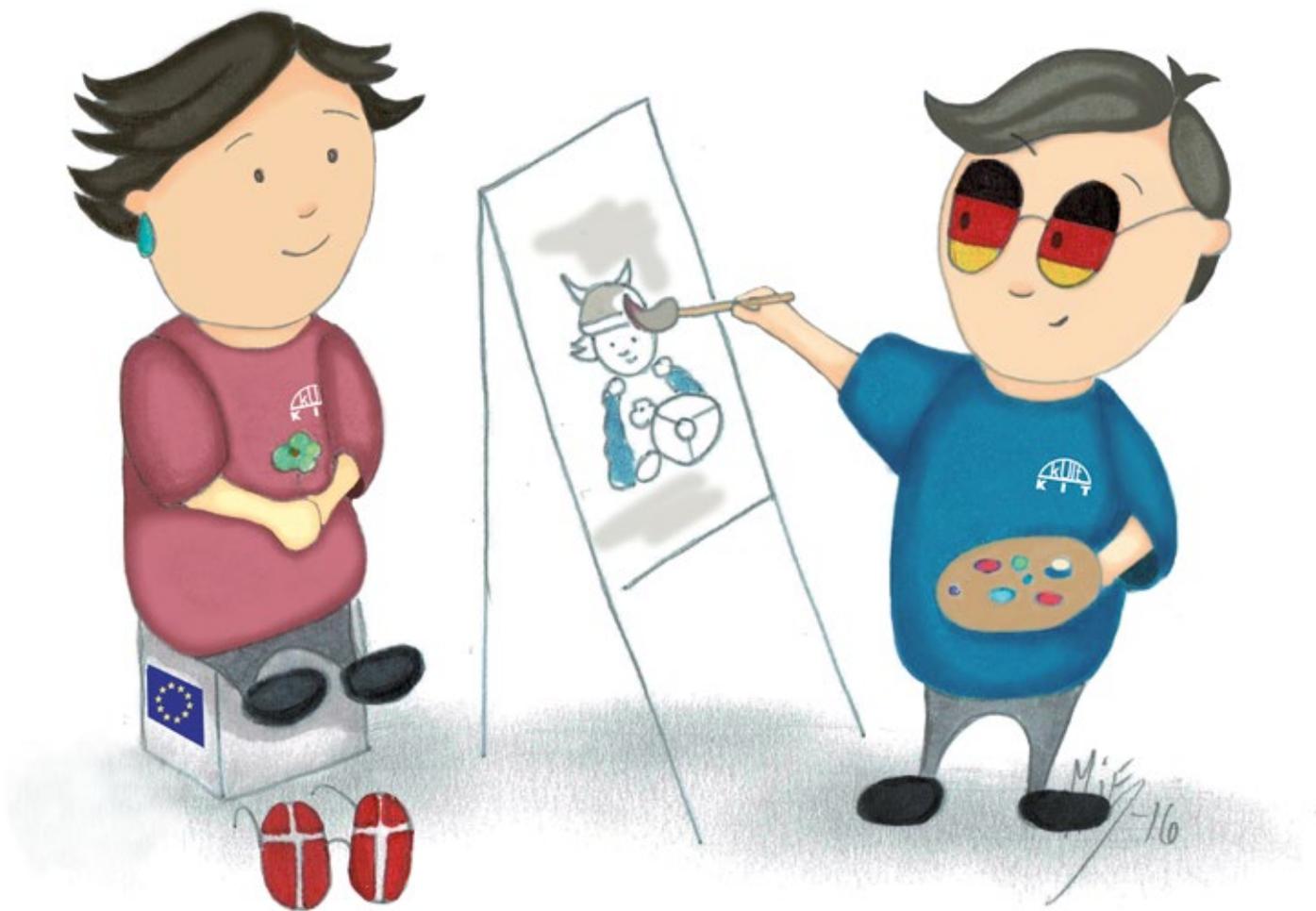


Deutsch-dänische People-to-People-Projekte

Ausgewählte Beispiele aus
dem Interreg 5A-Projekt
kultKIT 2018-2022



Impressum

Herausgeber

kultKIT, Center for Kultur og Borgerservice,
Næstved Kommune

Autoren

Anne Steensig & Max Jürgensen

Redaktion

Anke Heier & Erla Hallsteinsdóttir

Illustrationen

Mie Nørgaard Mouritsen

Fotos

kultKIT

Layout

Anne Birk Design

1. Ausgabe

2022



CC BY-NC-SA 4.0

This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 Generic License](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).



Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit dem kultKIT-Projekt ausgearbeitet. kultKIT wird gefördert durch Interreg Deutschland-Danmark mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Inhalt

Vorwort	4
Künstlerbegegnung: Handi-Art 2020 – Künstler ohne Grenzen	5
Musikschulkooperation: Das deutsch-dänische Juniororchester	7
Fußballcamp 2019: Mehr als nur Fußballspiele	8
Mädchenhandball: KultShip 1 & 2	9
Schülerbegegnung: „Klassentreffen“ in Lübeck	10
Schülerbegegnung: „Zirkuswoche“ bringt die ganze Umgebung zusammen	11
Schülerbegegnung: „Gymnasiasten entdecken Gemeinsamkeiten“	12
Schülerbegegnung: Youngpib – Young People in Business	14
Schülerbegegnung: English Business Day for Danish and German Students	15
Pfadfinder auf Entdeckungstour: Sommerlager für Kinder und Jugendliche	16
Nachbarsprache und Kultur und Kommunikation – Authentische Begegnungen durch Begleitprogramm zum Sprachkurs	17

Vorwort

Die deutsch-dänischen Begegnungsprojekte in den Projekten *kultKIT* und *kultKIT 2.0* haben in den Jahren 2015-2022 viele unterschiedliche Menschen von beiden Seiten des Fehmarnbelts zusammengebracht. Die Begegnungen hatten zum Ziel, neue deutsch-dänische Freundschaften zu schließen, neue Netzwerke zu bilden und Kooperationen längerfristig aufzubauen. Die Voraussetzung dafür war, dass sich die Menschen durch gemeinsame Aktivitäten in den Projekten kennenlernen konnten. Sie tauschten Wissen und Erfahrungen aus, arbeiteten an gemeinsamen Produkten und entwickelten sich in der Zusammenarbeit weiter. Dadurch konnten die Teilnehmenden ihr kulturelles Verständnis, die Lust am Lernen der Nachbarsprache und ihre Kommunikationsfähigkeiten entwickeln.

Deutsch-dänische Begegnungen sollen die Teilnehmenden dazu bewegen, sich auch über das jeweilige Projekt hinaus für das Nachbarland zu interessieren. Denn wenn die Menschen die Kultur und Lebenswelt auf der anderen Seite der Grenze kennenlernen, dann, so die Annahme, führt es dazu, dass sie die Grenzregion als eine gemeinsame Region wahrnehmen und ihre Angebote auf beiden Seiten der Grenze kennen und aktiv nutzen.

Deutsch-dänische Begegnungen in People-to-People-Projekten dienen daher auch dazu, dass die Teilnehmenden mehr Kenntnisse über Kulturanbieter, Attraktionen, Freizeit- und Sportmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der gemeinsamen Region bekommen.

Diese Publikation gibt einen Einblick in eine Auswahl der von kultKIT geförderten Projekte und soll zugleich als Inspiration für neue Projekte dienen. Die Texte entstanden im Rahmen der Arbeit zum interkulturellen Verständnis im vom *Interreg 5A*-Programm geförderten Projekt *kultKIT 2.0* und dem von der *Aarhus University Research Foundation* mit einem *AUFF starting grant* geförderten Forschungsprojekt *Interkulturelle Kommunikation im deutsch-dänischen Kontext*.

Ihnen wünschen wir viel Freude und Erfolg mit Ihren deutsch-dänischen Projekten!

Aarhus, Roskilde und Odense im Februar 2022

Anke Heier & Erla Hallsteinsdóttir



Künstlerbegegnung: Handi-Art 2020 – Künstler ohne Grenzen

Næstved Kulturforening & Die Brücke Lübeck (Tageszentrum)
18.08.2020 – 21.08.2020 – 31 Teilnehmende
– Grønnegades Kaserne Kulturcenter – Næstved



Austausch über Kunst: Dorthe Cramer aus Vordingborg und Claudia Riemer aus Lübeck auf Handi-Art

An drei Tagen trafen sich im dänischen Næstved auf Seeland deutsche und dänische Künstlerinnen und Künstler, um gemeinsam an der Ausstellung Handi-Art teilzunehmen und sich über ihre Kunst und deren Hintergrund auszutauschen. Gemeinsam war ihnen, dass sie ihre psychische Erkrankung oder körperliche Behinderung in ihre Kunst einfließen lassen. Die Kunstmesse bot einzigartige Kunst, inspirierende Gespräche und neue Einsichten und Erfahrungen. Die organisierenden Kunstvereine und Kunstgalerien bauten ihre Zusammenarbeit aus.

Handi-Art ist eine Plattform zum grenzüberschreitenden Austausch über Vorurteile, Selbsthilfe, Kunst als Therapie und Inklusion. Neben der öffentlichen Ausstellung der Werke, die die dänischen und deutschen Künstlerinnen und Künstler in selbsttherapeutischen Prozessen erschaffen, bekommen die

Teilnehmenden darum die Gelegenheit, sich beim gemeinsamen Aufbau der Messe, auf der Vernissage, beim Essen, auf Stadtrundgängen und natürlich während der Ausstellung mit ihren Kolleginnen und Kollegen und den Besuchern auszutauschen und persönliche Kontakte zu knüpfen. Jedes Jahr wird ein neuer thematischer Schwerpunkt gelegt. 2020 z.B. wurde die Messe in der Grønnegade Kaserne durch einen Besuch und Workshops auf dem neu eröffneten Holmegaard Værk ergänzt. 2021 war ein ganzer Fachtag mit Vorträgen für die Teilnehmenden des Projektes geplant. Auch wenn die Sprachkenntnisse nicht immer fließend waren, half die natürliche und herzliche Atmosphäre dabei, schnell ins Gespräch zu kommen. Erfahrungsgemäß sind die Teilnehmenden an der Nachbarsprache und der Region sehr interessiert und freuen sich auf den sprachlichen und fachlichen Austausch. Malerin

Claudia Riemer leidet an Depressionen und hebt hervor, „dass man sich mit den anderen Ausstellern sofort unter Seinesgleichen und verstanden fühlte, obwohl wir oft mit Händen und Füßen miteinander kommunizieren mussten“.

Die Kooperation der beiden organisierenden Projektpartner besteht bereits seit 2018 und hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. In Kooperation haben die beiden gemeinnützigen Vereine es vielen Menschen mit mentalen und physischen Herausforderungen ermöglicht, im grenzüberschreitenden

Dialog ihr Wissen zum eigenen Zustand zu erweitern und ihre Werke sichtbar zu machen. Auch auf organisatorischer Ebene leisten sie einen maßgeblichen Beitrag zu grenzüberschreitendem Austausch und Zusammenarbeit, die auch in anderen Projekten wie „Kunst med Sjæl“ – „Kunst mit Seele“ – fortgesetzt wird. Gleichzeitig besitzt das Projekt eine erhebliche öffentliche Wirksamkeit.

Mehr Informationen über Handi-Art finden Sie [hier](#) und [hier](#).



Auf Handi-Art ausgestelltes Bild „My Mind“ (2019) von der Künstlerin Christine Louise Hansen, Næstved.
Foto: Jens Høvsgaard.

Musikschulkooperation: Das deutsch-dänische Juniororchester

Kreismusikschule Ostholstein & Guldborgsund Musikskole
26.10.2019 – 27.10.2019 – 57 Teilnehmende – Nykøbing

Bereits zum zweiten Mal trafen sich Musikschülerinnen und -schüler aus Eutin und Nykøbing im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, um gemeinsam ein ganzes Wochenende mit Musik, Spiel und Aktivitäten zu verbringen. Das Projekt gipfelte in einem Abschlusskonzert am Sonntagnachmittag und machte große Lust, den Erfolg zu wiederholen.

Musik ist eine universale Sprache ohne Grenzen. Das durften auch 50 Schülerinnen und Schüler und 7 Musikpädagogen und Eltern erfahren, die aus den Musikschulen Kreis Ostholstein und Nykøbing über ein Wochenende im Oktober 2019 zusammengekommen waren. Das Projekt beruht auf einer bereits existierenden Zusammenarbeit, in der man schon früher gemeinsame Konzerte abgehalten hat. Trotzdem sticht das deutsch-dänische Juniororchester als etwas ganz Besonderes hervor. Über die zwei Tage wurden die Kinder in kleinere Gruppen unabhängig von Alter oder Nationalität eingeteilt. Sie übten gemeinsam die extra für das Projekt komponierten Stücke, bei denen alle Musikinstrumente zum Einsatz kommen konnten. Die Kinder lernten schnell, dass sie trotz sprachlicher Herausforderungen und unterschiedlicher Lernmethoden leicht gemeinsam

musizieren konnten. Außerdem bot sich die seltene Chance, in einem großen Orchester zu spielen. Beim gemeinsamen Essen, beim Spielen und durch andere Aktivitäten lernten sie viel über die jeweils andere Kultur. Durch die gemischten Gruppen mussten die Kinder auf Deutsch, Dänisch oder Englisch kommunizieren und verbesserten so ihre Sprachfertigkeiten. Hier wurde deutlich, dass sie problemlos kommunizieren und sich verständlich machen können, auch ohne eine Sprache perfekt zu beherrschen, denn die Musik als gemeinsamer Nenner macht, dass alle Kinder dabei sein können. Am Samstagabend gab es noch eine besondere Unterhaltung, bevor das Projekt am Sonntag mit dem großen Abschlusskonzert endete.

Das Projekt trägt zweifelsohne zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei. Die gute Zusammenarbeit der Projektpartner sorgt für große Unterstützung für das Projekt. Ziel ist es, das Projekt jedes zweite Jahr zu wiederholen, abwechselnd in Deutschland und Dänemark und mit wechselnden Klassen, um möglichst viele Musikschülerinnen und -schüler teilhaben zu lassen.

Fußballcamp 2019: Mehr als nur Fußballspiele

HSG Holsteinische Schweiz & Fladså Håndbold

29.09.2018 - 30.09.2018 - Malente & 25.05.2019 - 26.05.2019

- Næstved

In Lübeck waren an fünf Tagen im April 2019 der Fußball, Spiel, Spaß und Sprache zugleich im Mittelpunkt. 65 Jugendliche aus Deutschland und Dänemark bauten im gemeinsamen Trainingscamp kulturelle Barrieren ab – spielend leicht.

Die Jugendtrainer des VfB Lübeck und Holmegaard GB aus der Næstved Kommune organisierten ein gemeinsames Fußballcamp, wo Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren an fünf Tagen miteinander trainierten und gegeneinander spielten. Hierfür wurden professionelle Fußballtrainer von *Coerver Coaching* engagiert, von denen sich auch die ehrenamtlichen Jugendtrainer inspirieren lassen konnten. Die 30 deutschen und 35 dänischen Jungen übernachteten dabei in einer Jugendherberge und verbrachten auch vor und nach dem Kicken viel Zeit miteinander. Dabei entwickelten sich die Jugendlichen nicht nur fußballerisch weiter, sondern auch sprachlich und kulturell, denn aus Gegnern auf dem Platz wurden Freunde beim Training und in der Freizeit. Ziel des Projektes war nämlich, den Jugendlichen, aber auch den Trainern, die Mentalität der jeweils anderen Fußball-Kultur näherzubringen und zugleich alle

weiterzubilden. Auch die Stadt Lübeck wurde dabei einbezogen und von den Jugendlichen auf eigene Faust erkundet. So wollte man das interkulturelle Verständnis fördern, Hemmungen abbauen und positive Erinnerungen schaffen. Abgerundet wurde das Fußballcamp mit einem gemeinsamen Abendessen.

Getragen wurde das Projekt von den engagierten Trainern und Leitern der Klubs, guter Kommunikation und einem vertrauensvollen Umgang miteinander. Sie trafen sich bereits einige Wochen vorher in Lübeck zum Essen, um persönlich das Organisatorische zu besprechen. Dieses Treffen wurde als Teil des Projektes ebenfalls von kultKIT finanziert. Die gute Chemie und das persönliche Treffen erleichterten die neue Zusammenarbeit sehr. Nun hofft man auf eine Zukunft als Freundschaftsklubs mit jährlich wiederkehrenden Fußballcamps und gegenseitigen Besuchen. So ist das Projekt Startschuss für eine längere Partnerschaft und damit beispielhaft für die gute Nutzung der attraktiven Grenzregion.

Mädchenhandball: KultShip 1 & 2

HSG Holsteinische Schweiz & Fladså Håndbold
29.09.2018 - 30.09.2018 - Malente &
25.05.2019 - 26.05.2019 - Næstved

Flejšpiller, Playmaker oder Kreisläufer? Diverse Handballbegriffe schallten in verschiedenen Sprachen durch die Halle, als zwei U16 Mädchen-Teams der HSG Holsteinische Schweiz und Fladså Håndbold sich 2018 und 2019 für jeweils ein Wochenende trafen. Ein Projekt, das zur festen Tradition zwischen den zwei Klubs werden soll.

Bereits als die Klubs sich im Frühling 2018 durch kultKIT trafen, um eine gemeinsame Zusammenarbeit anzubahnen, war das Ziel, eine längere Partnerschaft zwischen den Vereinen zu etablieren. Die Freundschaft der beiden Klubs entwickelt sich und mündete bisher in zwei Wochenenden in Deutschland und Dänemark, an denen Handball über sprachliche und kulturelle Hürden hinweg trainiert und gespielt wurde. Natürlich wurden die Wochenenden mit einem freundschaftlichen Länderspiel abgerundet. Außerdem gab es einen Ausflug in die

Region, gemeinsame Essen und Spiele. Ziel des Projektes war nämlich, sowohl die jeweilige Handballkultur als auch die Nachbarländer besser kennen zu lernen. Der Trainertausch war für alle Beteiligten eine interessante und lehrreiche Erfahrung. Gleichzeitig sollten die Jugendlichen auf die europäische Idee aufmerksam gemacht werden, die hinter der Fehmarnbelt-Region steht.

Für beide Klubs war die neue Zusammenarbeit ein großer Gewinn. Sie soll auch in Zukunft dazu beitragen, dass sich Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer weiterentwickeln. Neben den Spielerinnen und ihren Trainerinnen sind aber auch die Aufsichtsräte der beiden Vereine am Projekt beteiligt. Ihr Ziel ist es, mit dem Projekt das Sport- und Vereinsleben in der Grenzregion langfristig zu vernetzen und voneinander zu lernen.



Kurze Verschnaufpause bei der Fährüberfahrt nach Dänemark



Spielerinnen der HSG beim Abschlussturnier der jüngsten Handballerinnen

Schülerbegegnung: „Klassentreffen“ in Lübeck

Holstentor-Gemeinschaftsschule & Nymarkskolen Svendborg
03.12.2019 – 06.12.2019 – 37 Teilnehmende – Lübeck

Zwei intensive Tage verbrachten 35 Schülerinnen und Schüler aus Svendborg und Lübeck miteinander, an denen die beiden achten Klassen sich gegenseitig kennenlernen und sich in ihre Kulturen und Sprachen vertiefen konnten.

Während es an vielen dänischen Schulen üblich ist, Deutsch als Fremdsprache anzubieten, ist dies umgekehrt für Dänisch eher selten der Fall. Die Holstentor-Gemeinschaftsschule ist jedoch eine Ausnahme. 16 Schüler der achten Klasse freuten sich auf skandinavischen Besuch, um mit ihm ihre Dänischkenntnisse auszuprobieren. Über E-Twinning hatten sich die Lehrer der beiden Klassen gefunden und gemeinsam den Projektantrag entwickelt, ganz unkompliziert über Telefon und WhatsApp.

Am 03. Dezember 2019 reisten dann die 19 Achtklässler der Nymarkskolen in Svendborg mit ihrer Deutschlehrerin nach Lübeck und bezogen Quartier in einer Jugendherberge. Am nächsten Morgen begegneten sich die beiden Klassen, lernten sich über Eisbrecher-Übungen kennen und tauschten sich in Gruppenarbeit zu Themen wie Schule, Weihnachtstraditionen, Sportaktivitäten und Jugendkultur aus. Es kam darauf an, dass die Schülerinnen und Schüler auch über die eigene Kultur nachdachten und sie beschreiben und erklären konnten, damit sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und verstehen. Das Eis war schnell gebrochen und es entstand ein reger Austausch auf Deutsch und Dänisch, auch wenn man hin und wieder aufs Englische zurückgriff. Die Teilnehmenden präsentierten und diskutierten anschließend ihre Ergebnisse. Danach erkundeten sie in gemischten Gruppen die Lübecker Innenstadt. Die Lübecker hatten sich vorher mit ihrer eigenen Stadt auseinandergesetzt und agierten nun als Reiseführer für ihre Gäste.



Teilnehmende vor dem Holstentor in Lübeck

Am nächsten Tag folgte ein Besuch im Niederegger Marzipanmuseum und eine Hafentrundfahrt im „Splash Bus“, einem Amphibienfahrzeug, das Lübeck sowohl zu Land als auch zu Wasser zeigt. Nach einer Fotosafari gab es ein gemeinsames Abendessen und einen Kinobesuch, bevor es am nächsten Tag für die Svendborger nach Hause ging.

Zwei ganze, gemeinsame Tage konnten die Jugendlichen der beiden Klassen also miteinander verbringen und hatten dadurch einen intensiven Austausch miteinander. Sie probierten sich in authentischen Situationen aus und machten sich mit der Nachbarsprache vertraut. So konnten sie ihre Motivation für das Sprachenlernen ausbauen und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkunden, während Vorurteile ab- und Brücken aufgebaut wurden. Die Jugendlichen können sich nun mit den neuen Bekanntschaften via Soziale Medien weiterhin austauschen und die Schulen freuen sich auf die nächsten Reisen.

Schülerbegegnung: „Zirkuswoche“ bringt die ganze Umgebung zusammen

Hans-Helgesen-Skolen & Næstved Friskole
01.09.2021 – 03.09.2021 – 55 Teilnehmende – Friedrichstadt

Artisten schwingen am Trapez. Clowns, Jongleure und Akrobaten turnen in der Manege. Unter dem tobenden Applaus ihrer Eltern und Großeltern zeigten die deutschen und dänischen Kinder in Friedrichstadt, was sie in der Zirkuswoche gelernt hatten. 20 von ihnen waren Besucher der Næstved Friskole.

An vier Tagen im September 2021 besuchten 20 Fünft-, Sechst- und Siebtklässler aus Næstved auf Seeland die Hans Helgesen-Skolen, eine Schule der dänischen Minderheit im Kreis Nordfriesland. Diese feierte gerade mit einer Themenwoche, der „Zirkuswoche“, ihr 75-jähriges Bestehen. Der Kinderzirkus Zaretti hatte sein Zelt auf dem Sportplatz der Schule aufgeschlagen und übte mit den Kindern das Programm. Am Ende der Woche sollten sie ein Zirkusprogramm präsentieren. Neben Eltern, Mitschülern und Kindergartenkindern war sogar der Bürgermeister zur Vorstellung eingeladen.

Nachdem die Gäste aus Næstved in ihrer Jugendherberge untergekommen waren, ging es gleich an die Arbeit. In gemischten Gruppen arbeiteten die deutschen und dänischen Schülerinnen und Schüler vormittags an ihren Nummern, durch die sie mehr und mehr zu einer Gruppe zusammenwuchsen. Das Nachmittagsprogramm bestand aus Freizeitaktivitäten in Friedrichstadt und Umgebung. Hier gab es allerlei Möglichkeiten, die einzigartige Kultur, Natur und Geschichte der Region hautnah zu erleben,

denn Friedrichstadt hat eine besondere Bedeutung in der deutsch-dänischen Grenzgeschichte. Beim Ausflug zum Weltkulturerbe Wattenmeer stiefelten die Kinder durch den Schlick. Sie lernten dabei einiges über die einzigartige Artenvielfalt des Wattenmeeres. Gleichzeitig wurde den dänischen Gästen vermittelt, wie mehrere Sprachen in der Grenzregion existieren und diese auf verschiedene Weisen prägen können.

Die Form des Projektes sorgte für viele authentische Gesprächssituationen, in denen sich die Kinder ausprobieren und miteinander vertraut machen konnten. Spielend wurden Barrieren ab- und Beziehungen aufgebaut. Mikkel Simonsen, Deutschlehrer der besuchenden Klassen aus Næstved, sagte gegenüber der Flensburg Avis: „Ich finde diesen Besuch fantastisch. Unsere Schüler wohnen nicht in einem Grenzgebiet und können durch den Besuch hier viel über sich selbst und ihre Kultur entdecken. Es ist ein kulturelles, aber auch sprachliches Erlebnis.“

Die Zusammenarbeit in der Themenwoche soll der Auftakt für eine kontinuierliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit werden, wo die Schulen regelmäßig Schülertreffen und andere Aktivitäten miteinander arrangieren. Sowohl Kinder als auch Erwachsene freuen sich bereits auf den Gegenbesuch in Næstved im nächsten Jahr.

Schülerbegegnung: „Gymnasiasten entdecken Gemeinsamkeiten“

Thomas-Mann-Schule-Lübeck & Næstved Gymnasium
12.11.2019 – 15.11.2019 – Lübeck &
27.01.2020 – 30.01.2020 – Næstved – 27 Teilnehmende



Deutsche Schülerinnen und Schüler auf dem höchsten Punkt Seelands

Zwei Gymnasialklassen besuchten sich im November 2019 und Januar 2020 gegenseitig, um Gemeinsamkeiten zu erforschen und Zukunft zu gestalten. Dabei ging es um Demokratie, Europa, Geschichte, ihre Stadt und ihre Region.

Die beiden Schulen aus Lübeck und Næstved arbeiteten bereits im Interreg-Projekt „Deutsch-dänische Jugend gestaltet Zukunft“ zusammen. In ihm

hatten sie sich mit der Entwicklung einer nachhaltigen, Grenzen überschreitenden Region beschäftigt. Das kultKIT-Projekt „Gemeinsamkeiten entdecken“ baute nun darauf auf. Es ermöglichte den Klassen, sich persönlich zu begegnen, auszutauschen und gemeinsam zu lernen. Im Vordergrund standen die Förderung der Nachbarsprache und die Erweiterung des Verständnisses für die verbindenden Elemente ihrer Geschichte, Kultur und Zukunft.

Um schon früh das Eis zu brechen, hatten die Jugendlichen vorab ihre Schule und sich selbst in einem Video vorgestellt und anschließend miteinander über die Sozialen Medien kommuniziert. Beim ersten Besuch interviewten sie sich dann gegenseitig. Dazu sollten sie z.B. erläutern, wie im jeweiligen Land verschiedene Traditionen gefeiert werden und sich die gegenwärtige Jugendkultur zeigt. Nach dem Kennenlernen hatten die Schülerinnen und Schüler Stadtführungen vorbereitet und Freizeitaktivitäten füreinander geplant und veranstaltet. Während des Besuches übernachteten die Gäste bei Gastfamilien. Durch die Unterbringung in Familien bekamen sie einen Einblick in das Familienleben. So entstanden Eindrücke, die man als Tourist nicht bekommen würde. Interessant war dann auch zu reflektieren, wie man sich eigentlich als Gast bzw. als Gastgeber verhält und wie sehr man eigentlich sein Land repräsentiert.

Der thematische Schwerpunkt beim Gegenbesuch war das Demokratiebewusstsein und die Zukunft der Region. Dazu bearbeiteten die Teilnehmenden einen Fragebogen zu ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement. In Gruppen setzten sie sich anschließend mit der Bedeutung, die die Demokratie und die EU für ihr Leben hat, auseinander. Damit war die Grundlage für die Bearbeitung des eigentlichen

Projektthemas gelegt, das Zusammenwachsen der deutsch-dänischen Grenzregion. In gemischten Gruppen entwickelten die Jugendlichen Ideen, wie man das gestalten kann. Alle Gruppen präsentierten zweisprachig ihre erarbeiteten Ideen und ihre Erfahrungen und vermittelten sie der Öffentlichkeit, der Presse und insbesondere den anderen Mitschülern. Dazu verfassten die Jugendlichen, unterstützt von einem Journalisten, Pressemitteilungen, die u.a. auf den Webseiten der Schulen publiziert wurden. Als persönliche Grenzen herausfordernder sportlicher und sozialer Ausgleich wurde übrigens geklettert.

Sehr einflussreich auf den Erfolg des ganzen Projektes war die Kombination aus virtueller Zusammenarbeit und persönlichen Treffen. Die persönlichen Treffen steigerten den interkulturellen Austausch und den Aufbau persönlicher Verbindungen sehr. Durch die virtuelle Komponente konnte der Austausch vorbereitet und fortgeführt werden, in dem man z.B. gemeinsame Unterrichtsstunden zur weiteren Vertiefung durchgeführt hat. Aus der Zusammenarbeit sind viele Freundschaften zwischen den Gruppen entstanden.

Mehr Informationen über das Projekt finden Sie [hier](#).

Schülerbegegnung: Youngpib – Young People in Business

Creating regional identities in globalization
Hanseschule für Wirtschaft und Verwaltung & ZBC Vordingborg
Mai/Juni 2019 bis Juni 2021 – Lübeck & Vordingborg

Bei Youngpib drehte sich alles um Unternehmertum und grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Fehmarnbelt-Region. Durch Planspiele, Interviews und Exkursionen bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr wirtschaftliches Denken und interkulturelles Wissen zu entwickeln. Vielleicht fanden sie auch ihre zukünftigen Handelspartner.

Zwei Mal kamen zwischen 2019 und 2021 Schülerinnen und Schüler der Hanseschule für Wirtschaft und Verwaltung und des ZBC Vordingborg an drei intensiven Tagen zusammen, um jeweils in Lübeck bzw. Vordingborg gemeinsam die Unternehmenslandschaft der Fehmarnbelt-Region zu erforschen. Vorbereitet wurden die Treffen bereits zu Hause, wo sich die Teilnehmenden auf die Präsentation von Stadt und Schule vorbereiteten und die Organisatoren eine Befragung zur deutschen und dänischen Unternehmenskultur durchführten. Sie basierte auf der Stereotypenforschung des [SMiK-Projekts](#). Auf den Treffen selbst besuchten die Teilnehmenden neben der Schule auch lokale Unternehmen und Wirtschaftsverbände. Dort hörten sie Vorträge über die Region, diskutierten über die Bedeutung des Fehmarnbelt-Projekts und führten Interviews, die die deutsche und dänische Unternehmenskultur beleuchteten. So konnten sie noch besser über die Ergebnisse ihrer Befragung reflektieren und sie in das gemischt gespielte Planspiel zum internationalen Management einfließen lassen. Besonders spannend waren für die Schülerinnen und Schüler die Treffen mit den Gästen, durch die sie Wissen und Einblicke erhielten, die sie in der Schule eher wenig bekommen würden. Und natürlich wollte jede Gruppe auch den Siegerpokal des Planspieles für sich gewinnen. Vielleicht haben sich ja schon die zukünftigen Handelspartner gefunden. Sprachlich



Einblicke in die Praxis

wurde das Business-Englisch trainiert und die Bedeutung von Deutsch- und Dänischkenntnissen für eine gute Zusammenarbeit reflektiert.

In vier verschiedenen Runden mit ähnlicher Struktur, aber jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten, wollte man so viele Schülerinnen und Schüler einbeziehen. Die Planung als langfristiges Projekt ermöglichte, dass sich auch die Organisatoren besser und besser kennenlernen konnten und sich die Besuche langfristig in das Schulangebot einbauen ließen.

Um das Projekt sichtbar zu machen, wurden die Internetseiten der Schulen und die Sozialen Medien benutzt, es wurde aber auch eigens eine Internetseite über das Projekt erstellt, youngpib.eu. Außerdem wurde die Presse eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler selbst erstellten ein Video über das Projekt. Es wurde den teilnehmenden Unternehmen zugeschickt.

Schülerbegegnung: English Business Day for Danish and German Students

Trave Gymnasium Lübeck & VUC Storstrøm
September 2019 – 116 Teilnehmende – Næstved

Die Zusammenarbeit zwischen dem Trave Gymnasium Lübeck und VUC Storstrøm aus Næstved gab vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über verschiedene Formen von Lernen, Leben und Arbeiten zu reflektieren, über Digitalisierung zu diskutieren und ihre Vorstellungen von einer Work-Life-Balance auszutauschen. Die gegenseitigen Besuche sollen Tradition werden, so dass viele Schülergenerationen von der Zusammenarbeit profitieren können.

Das Treffen im September 2019 war bereits das zweite der beiden Gymnasien. Nachdem die dänischen Schüler im Jahr zuvor Lübeck besucht hatten, ging es nun nach Næstved. Die Zusammenarbeit entsprang dem Interreg-Projekt „Global Company Training“, welches u.a. grenzüberschreitende Begegnungen zwischen Ausbildungseinrichtungen ermöglicht. Einen intensiven Tag lang wollten Lehrende und Lernende in die dänische Schul- und Arbeitswelt eintauchen. Die Gäste kamen am Morgen an. Sie frühstückten gemeinsam mit den Gastgebern, die ihnen anschließend die Schule zeigten und erklärten, was VUC eigentlich bedeutet und was eine digitale Schule ausmacht. Nach weiteren Aktivitäten zum Kennenlernen arbeiteten alle in gemischten Gruppen in Workshops an Themen wie

„Happiness and Mindfulness“, „New Learning Methods“ und „Digital Learning“. Die Resultate wurden anschließend kreativ vorgestellt. Wie an den Titeln der Workshops schon erkennbar, war Englisch zunächst die Sprache der Wahl. Dänisch und Deutsch wurden aber mit der Zeit immer mehr eingebunden. Am Nachmittag gingen die Teilnehmenden in die Innenstadt von Næstved, wo sie sich gegenseitig von ihren Städten, Schulen und Zukunftsplänen erzählten. Am Ende des Tages gab es ein gemeinsames Essen, bevor die Deutschen die Heimreise antraten.

Insgesamt nahmen 104 Schüler und 12 Lehrkräfte am Projekt teil, gleichmäßig verteilt auf beide Schulen. Ziel des Projektes war es, dass die Gymnasiasten ihr Nachbarland besser kennenlernten und von- und miteinander lernten. Während und nach den Workshops wurde daher immer wieder diskutiert, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es zwischen den beiden Gesellschaften gibt. Aber auch die Lehrenden wollten sich untereinander austauschen und sich durch den Input aus der anderen Schule weiterbilden. So wurde das Projekt für beide Seiten ergiebig. Noch während des Treffens planten die Partner den nächsten Besuch.

Pfadfinder auf Entdeckungstour: Sommerlager für Kinder und Jugendliche

FDF Flensburg & FDF Næstved

05.07.2020 – 10.07.2020 – 33 dänische und 3 deutsche

Teilnehmende – Flensburg

„Grenzen“ war das Thema des Sommerlagers der beiden Pfadfinderorganisationen aus Næstved und Flensburg, das fünf Tage im Sommer 2020 in Flensburg stattfinden sollte. Aus Corona-Gründen konnte nur die dänische Gruppe das Programm durchführen. Dafür aber immer noch in Deutschland. Die SDU half, sowohl die dänischen als auch die deutschen Corona-Regeln bei der Organisation und Dokumentation zu berücksichtigen. Die dänischen Kinder und Jugendlichen bekamen dadurch die Möglichkeit, dennoch loszufahren und das deutsch-dänische Grenzgebiet in seiner Vielfalt besser kennenzulernen.

2020 war das Jahr, in dem zum 100. Mal an die Volksabstimmung, welche die heutige deutsch-dänische Grenze festlegte, durch viele Veranstaltungen gedacht wurde. Die Pfadfinderorganisation FDF Flensburg ist Teil der dänischen Minderheit und startete zu diesem Anlass gemeinsam mit FDF Næstved im März 2020 eine ganz neue Zusammenarbeit. Gemeinsam planten die beiden Projektpartner ein Sommerlager für 50 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren.

Die ursprüngliche Idee war, dass die deutschen und dänischen Kinder und Jugendlichen durch die Begegnung mehr über sich und die Region und ihre Geschichte lernen sollten, während sie im Pfadfinderstil miteinander wohnten, spielten und Ausflüge machten. Das durchorganisierte Programm hatte viel zu bieten, z.B. Ausflüge zum Wattenmeer und den Düppeler Schanzen, Essen aus beiden Kulturen, Spiele und Aktivitäten, alles mit dem Ziel einander näher zu kommen. Obwohl die Deutschen nicht teilnehmen konnten, wurde die Fahrt dennoch

nicht abgesagt. Die Ausflüge fanden statt. Besuch von Flensburg Avis, Grænseforeningen und einem Pastor aus der dänischen Minderheit konnte man willkommen heißen und darüber ausfragen, wie es ist, Teil einer nationalen Minderheit zu sein. Mit Hilfe von Sigurd Barretts Geschichten über das Grenzland, Besuchen historischer Orte und dem Nachspielen von historischen Ereignissen wurde den Teilnehmenden auf Augenhöhe gezeigt, wie sehr sich Grenzen verändern können und was das für die Bevölkerung bedeuten kann. Alle Aspekte des Sommerlagers waren also dennoch darauf ausgerichtet, die Verhältnisse im Grenzgebiet zu erforschen, sowohl historisch, kulinarisch als auch kulturell.

Die beiden Pfadfinderorganisationen setzen ihre Zusammenarbeit auch nach dem Sommerlager fort und hoffen nun, ihren ursprünglichen Plan im Sommer 2022 durchführen zu können.



Pfadfinder vor einer Karte bei einer Schnitzeljagd

Nachbarsprache und Kultur und Kommunikation - Authentische Begegnungen durch Begleitprogramm zum Sprachkurs

Volkshochschule Ratekau & AOF Næstved og Susålandet
01.09.2019 – 31.05.2021 – 31 Teilnehmende – Deutschland &
Dänemark

Das Verstehen der Menschen eines anderen Landes ist immer auch ein Schlüssel zu einem herzlichen Verhältnis zu ihnen. Darum trafen sich die Teilnehmenden zweier Sprachkurse über zwei Jahre auf beiden Seiten der Grenze. Durch gemeinsame Aktivitäten lernten sie die Sprache und Kultur ihrer Nachbarn mehr und mehr kennen.

Je mehr Menschen die Nachbarsprache erlernen, umso unkomplizierter lässt sich eine gute Nachbarschaft entwickeln. Viele dänische Gäste kommen jährlich nach Ostholstein und Lübeck und fühlen sich sofort gut behandelt, wenn sie auf Dänisch angesprochen werden. Und das gilt natürlich auch



Deutsche und dänische Teilnehmende beim Empfang

umgekehrt. Diese Erkenntnis ist nicht neu, muss aber gelebt werden. Die 31 Teilnehmenden zweier Dänisch- und Deutschkurse wollten genau das tun und eine harmonische Nachbarschaft zueinander aufbauen. Über zwei Jahre hinweg wurden hierfür Treffen organisiert, die die Sprachkurse begleiten sollten. Coronabedingt musste das Projekt jedoch verändert werden. Termine wurden verschoben. Fahrten wurden an die jeweiligen Bestimmungen angepasst. Der große Wille der Veranstalter und die Flexibilität beider Partner waren dabei ausschlaggebend, dass das Projekt dennoch gelang.

So bereisten die Teilnehmenden verschiedene Orte auf beiden Seiten der Grenze, hörten über die Regional- und Lokalgeschichte in Museen und historischen Gebäuden, lernten die Esskultur kennen und erwanderten sich die Natur. Die 16 deutschen und 15 dänischen Teilnehmenden waren dabei stets in gemischten Gruppen unterwegs. Durch das gesamte Projekt galt: In Deutschland sprechen wir Deutsch, in Dänemark Dänisch. Bei allen Treffen war eine Übernachtung eingeplant, damit der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen abgerundet werden konnte und es genügend Zeit für An- und Abreise gab. An einigen Aktivitäten konnten außerdem bis zu 40 weitere Personen teilnehmen, so zum Beispiel bei der Vorstellung des Projektes im Rathaus von Ratekau, wo auch Bürgermeister und Presse anwesend waren.



Gruppenbild der dänischen Teilnehmenden

Generell lag den Veranstaltern die Sichtbarkeit des Projektes am Herzen, denn sie wollten „Beispiele guter Nachbarschaftspflege zeigen“. Neben einer Pressemitteilung und mehreren Zeitungsartikeln in beiden Ländern wurde darum auch ein 35-minütiger Film gedreht. Dieser wurde im dänischen Regionalfernsehen ausgestrahlt und ist auch im Internet

auf Youtube zu sehen. Projektleiter Fritz Reuter erklärt das Ziel des Projektes so: „Solche Projekte sind gerade jetzt, wo Europa so viel Streit veranstaltet, besonders wichtig (...) Wir bemühen uns um gute Nachbarschaft im Kleinen und hoffen, dass es auch mal im Großen besser läuft.“